



Skateboardfahrer sind an der Hansastraße im Moment nicht in der Mehrheit. Das Jugendamt hat nachgefragt, wie viele Jugendliche die Anlage wie nutzen und was sie sich wünschen. Foto: Archiv

Skater: Kein Dach, lieber ein Programm

Jugend-Befragung zur Hansastraße

Unna. Die Skater-Anlage an der Hansastraße soll ergänzt werden, allerdings nicht baulich, sondern pädagogisch. Das Jugendamt will dort noch in dieser Saison mehr Veranstaltungen anbieten. Einen Unterstand zu bauen, sei nicht nötig.

Die FLU-Fraktion hatte eine bauliche Erweiterung der Anlage beantragt. Hintergrund waren Beobachtungen, dass bei Regen die Nutzer unter der Autobahnbrücke ausharren. Die Politik fasste den Beschluss, das Jugendamt solle vor Ort den Bedarf ermitteln. Dem kam es im Sommer nun nach, indem Mitarbeiter an der Anlage Kinder und Eltern befragten. Das Ergebnis: 90 Prozent der Befragten seien mit der Anlage in ihrer jetzigen Form zufrieden. Einen gemeinsamen Wunsch, dem sich alle anschließen, gebe es nicht, nur vereinzelte Nennungen: Einige wün-

schen sich einen Pool, also eine weitere Bahn mit spezieller Form für Stunts, andere eine Dirt-Bike-Strecke. Auch eine Toilette und ein Unterstand wurden als Wünsche geäußert, aber nur vereinzelt. Zehn anwesende Eltern zeigten sich auch zufrieden, wünschten aber mehr Betreuung für die eher jungen Nutzer.

Nach Beobachtung des Jugendamts wächst gerade eine neue Generation von Skatern heran. Die älteren, die sich vor Jahren für die Anlage stark gemacht hatten, kämen nur noch sporadisch zur Hansastrasse. Die meisten der aktuellen Nutzer seien acht Jahre und älter und mit Scootern auf der Betonbahn unterwegs, also mit einer Art Tretroller.

Das Jugendamt empfiehlt nun, auf zusätzliche Bauten zu verzichten und stattdessen mit betreuten Angeboten vor Ort zu sein. **tra**